



Ein hochherrschaftliches Haus

Vom alten Glanz ist nicht viel geblieben. Verkauft, verbaut, verwildert – so präsentiert sich das ehemals herrschaftliche Anwesen derer von Doemming heute.

Maritha Holl-Biegmann berichtet aus der Geschichte des Hauses.

Es war im Jahr 1911, als Berto von Doemming den ersten Teil seines Horchheimer Besitzes erwarb: ein Stück unverbauter Landschaft in den Weinbergen des damals noch selbständigen kleinen Ortes. Nach und nach erweiterte er die Fläche auf rund 15.000 qm durch Ankäufe von Horchheimer Bürgern, von der Familie Mendelssohn und von den Oberwerther Benediktinerinnen, die hier Wein angebaut hatten. An die Mendelssohns erinnern noch heute eine Bank und ein riesiger Ahornbaum, während ein gut erhaltener Grenzstein auf die Vergangenheit als Klostergut verweist.

Großzügiges Domizil

Das Haus sollte Heim und Treffpunkt der Familien von Doemming werden und wurde entsprechend großzügig angelegt. Die Grundfläche betrug 250 qm, die Geschoßhöhe zwischen 3,20 und 3,30 m.

Im Parterre lagen das Herrenzimmer mit Kamin und herrlicher Stuckdecke (1945 zerstört), Damensalon, Speisezimmer, Empfangsraum und der Küchentrakt mit Spül- und Silberküche. In der ersten Etage befanden sich die Schlafräume der Familie. Im Dachgeschoß gab es neben den Personalräumen auch ein Mal- und ein Schulzimmer.

Fenster mit Facettenglas

Nach dem Vorbild eines Land Schlosses an der Saar wurde das im klassischen Jugendstil erbaute Haus mit 45 cm dicken Ziegelsteinwänden, außen mit solidem Sandstein verkleidet. Fenster und Türen waren aus Eichenholz. Die zum Teil ovalen Fensterrahmen hatten Facettenglaseinsätze, in denen sich das Sonnenlicht zauberhaft spiegelte.

Die Eingangssäulen von Terasse und Balkon waren aus massivem Sandstein. An der gesamten Außenfassade gab es keine Stuck-, sondern Bildhauerarbeiten. Die schmiedeeisernen Balkongitter in gemäßigtem Jugendstil sind noch erhalten.

Rund um das Haus luden große Grünflächen, umrahmt von Buchsbaum und Flieder, zu Spiel und Geselligkeit ein. Zur Bächelstraße hin führte eine herrliche Tannenallee.

Vom Herrschaftssitz zum Miethaus

Mit ihren 5 Kindern und dem Personal bezogen die Eheleute

von Doemming ihr Domizil im Jahre 1916. Das Leben in Ruhe und Beschaulichkeit dauerte nicht lange. Bereits 1921/22 wurde das Haus von den Engländern in Beschlag genommen, und die von Doemmings mußten ins Dachgeschoß umziehen. 1925 starb Berto von Doemming. In der Inflationszeit war das Familienvermögen arg zusammengeschmolzen, so daß Teile des Hauses vermietet werden mußten.

Während des Zweiten Weltkrieges bot das Haus vielen Horchheimern Unterschlupf oder war Zwischenstation auf dem „Fluchtweg“ zum Tunnel. 1945 geriet das Haus unter Beschuß und wurde teilweise beschädigt. In der Zeit der Wohnungsnot nach dem Krieg wohnten rund 45 Personen in den drei Etagen. Die Erbgemeinschaft von Doemming verkaufte das Haus 1961/62 an die Stadt Koblenz. Frau von Doemming, die lebenslanges Wohnrecht besaß, starb 1979.

Und heute?

Von dem ehemals sehr schönen unbebauten Grundstück blieb nicht mehr viel übrig. Wo früher die Obstplantagen waren, macht sich heute Wildnis breit. Wo auf Mistbeeten das Gemüse wuchs, steht heute ein Haus. Ein anderer Teil des Grundstücks ist verkauft und verwildert vor sich hin.